

Presseinformation

Stand: 15.09.2021

Kuratorin:

Lisa Felicitas Mattheis, wiss.
Leiterin der Kunsthalle,
mit Marike Schmidt, wiss.
Assistentin

Pressekontakt:

Ilka Erdwiens
T +49 (0)4921 97 50 13
M +49 (0)171 55 20 153
Ilka.erdwiens@kunsthalle-
emden.de

Material zum Download:

[www.kunsthalle-
emden.de/presse](http://www.kunsthalle-
emden.de/presse)

Pressegespräch:

Mittwoch, 7.7.2021, 11 Uhr im
Atrium der Kunsthalle
Der Künstler ist anwesend.

Eröffnung

Zum 10.07.2021 kann
aufgrund der Covid-19-
Pandemie keine
Eröffnungsveranstaltung
stattfinden.

SVEN DRÜHL. Apokryphe Landschaften

9. Juli bis 30. Januar 2022 (verlängert)

Emden. Die Kunsthalle Emden präsentiert bis zum 30. Januar in einer konzentrierten Schau im Atrium „Apokryphe Landschaften“ des in Berlin lebenden Künstlers Sven Drühl (* 1968).

Drühl ist Landschaftsmaler 2.0, denn seine Arbeiten entstehen nicht in der Natur, sondern im Atelier. Dort bezieht sich der Künstler auf unterschiedliche Vorlagen, wählt akribisch Ausschnitte aus und kombiniert diese teils mit anderen Vorlagen. Seine „Vor-Bilder“ stammen aus der Kunstgeschichte, in den letzten Jahren jedoch vermehrt aus dem virtuellen Raum. Die Ausstellung zeigt neben Silikon-Öl-Arbeiten auch neueste Lack- und Neon-Arbeiten des Künstlers. Ergänzt werden die Gemälde seit 2019 um detailgetreue monochrom-schwarze Skulpturen von Bergmassiven wie dem Mont Blanc, Mount Everest oder Matterhorn.

In der Sammlung der Kunsthalle Emden ist Drühl bereits mit drei Werken vertreten, die die Freunde der Kunsthalle e.V. dem Haus gestiftet haben.

Inhalt

- Kurztext „Sven Drühl“ (Überblickstext 2.356 Zeichen) 2
- Hinweise zur Publikation und weiteren Ausstellungen 3
- Auszug aus dem Katalogvorwort 4
- Öffnungszeiten, Eintrittspreise, Covid-19-Hinweise 6

SVEN DRÜHL. Apokryphe Landschaften Verlängert bis 30. Januar 2022

Presstext
(Überblick)
2.356 Zeichen

Emden. Die Kunsthalle Emden hat ihre konzentrierte Schau im Atrium „Apokryphe Landschaften“ des in Berlin lebenden Künstlers Sven Drühl (* 1968) bis zum 30. Januar 2022 verlängert.

Wie kann sich Malerei vor dem Hintergrund der Digitalisierung, Globalisierung und Bilderflut gegenüber den Zeichen unserer Zeit positionieren? Anhand des klassischen Motivs der Landschaft denkt der in Berlin lebende Künstler Sven Drühl (* 1968) den Gattungsbegriff der Malerei weiter. Sven Drühl ist somit kein Landschaftsmaler per se: Das Motiv ist Mittel zum Zweck, um über Fragen von Autorschaft, Originalität und Reproduktion zu reflektieren.

Der Ausstellungstitel »Apokryphe Landschaften« legt dabei das Produktionsprinzip seiner Kunst offen: als »apokryph«, werden jene Schriften bezeichnet, die im Verlauf der Zeit aus dem Bibelkanon entfernt wurden. Zugleich bedeutet das Wort auch schlichtweg »unecht oder nicht zum Gültigen, Anerkannten gehörend«. Denn Sven Drühl malt nicht nach der Natur, sondern arbeitet sprichwörtlich nach »Vor-Bildern«. Wie ein DJ kompiliert er seine Kunst aus verschiedenen Quellen und betitelt seine Samplings durch die Aneinanderreihung der jeweiligen Künstlerinitialen; von *C.D.F.* für Caspar David Friedrich bis *C.G.T.* für Computer Graphic Texture, also Hintergründe für Computergames. Aus den Vorlagen trennt der Künstler mit Bedacht einzelne Ausschnitte heraus, die er in unterschiedlichen Konstellationen mit Versatzstücken aus seinem Bildarchiv kombiniert und so in einen neuen, überzeitlichen Kontext überführt. In konstanter Reibung zwischen dem klassischen Motiv der Landschaft und den modernen Prozessen der Bildaneignung und Übersetzung wird das Verhältnis von Abbildung und Wirklichkeit ad absurdum geführt.

Mit der Serie *DARKER* geht Sven Drühl noch einen Schritt weiter: die monochrom-schwarzen Plastiken berühmter Bergmassive – wie dem Matterhorn, dem Montblanc oder dem Mount Everest – sind eine Erweiterung der Malerei in den dreidimensionalen Raum, die der Künstler als »raumgewordene Malerei« bezeichnet. Die Ausstellung legt den Fokus auf Werke aus den letzten Jahren.

Zitat

„Bei meinen Gemälden handelt es sich um so etwas wie Remixe bestehender Werke, so wie ein DJ im House- oder Technobereich einzelne Musikstücke neu zusammensetzt oder sie aneinander- und übereinander lagert, um zu neuen Lösungen zu kommen.“

Sven Drühl

Publikation

„Sven Drühl. Apokryphe Landschaften“, hrsg. von Lisa Felicitas Mattheis, Carola Schneider, mit Texten von Katharina Henkel, Lisa Felicitas Mattheis, Carola Schneider, Gestaltung von Claudia Bachmann. Deutsch, Englisch, 2020. 176 Seiten, 80 Abb., gebunden, 21,00 x 28,00 cm, ISBN 978-3-7757-4634-2. Hatje Cantz Verlag, Berlin, Preis an der Museumskasse 29,90 €.

Parallel sind in der Kunsthalle folgende Ausstellungen zu sehen:

„WILD/SCHÖN. Tiere in der Kunst“, verlängert bis 26.9.2021.

Ab 09.10.2021 bis 30.01.2022

**„WELT AUS DEN FUGEN. Scharl, Katz Radziwill
KUNST BRAUCHT FREUNDE. Rendez-vous des amis**

„DOING MUSEUM. Wer wir sind, was wir tun“, verlängert bis 26.9.2022.

Programm: unter www.kunsthalle-empden.de.

Vorwort zur Publikation: **SVEN DRÜHL. Apokryphe Landschaften**

Realistisch und unwirklich zugleich wirken die Landschaften, die Sven Drühl (* 1968) seit nunmehr 20 Jahren produziert. Eine kühle fast schon unheimliche Atmosphäre geht von ihnen aus. Spuren der menschlichen Existenz sucht das Auge vergebens. Doch Sven Drühl lediglich einen Landschaftsmaler zu nennen, wäre zu kurz gesprungen. Alleine schon Sven Drühl bloß einen Maler zu nennen wäre eine Irreführung, die seinem Schaffen kaum gerecht würde. Bekannt für seine großformatigen Öl-Silikon-Bilder und Lackarbeiten – dies zum Teil schon Malerei-untypische Materialien –, hat der Künstler bereits vor geraumer Zeit begonnen, die Grenzen des Mediums auch mit Neonarbeiten zu sprengen, in denen lediglich die Konturen von Berglandschaften wiedergeben werden. Diese Neons sind sozusagen Licht- bzw. Raumzeichnungen, die die für die Malerei so wichtige Farbe komplett neu denken. In seinem jüngsten Werkkomplex, der *DARKER*-Serie, überträgt Drühl schließlich das Motiv der Landschaft vollends in den Raum. Es entstehen schwarze Miniatur-Bergmassive, die auf leichten Holzkonstruktionen im Raum zu schweben scheinen.

Mit dem Ausstellungstitel „Apokryphe Landschaften“ entblößt Drühl die illusionistische Dimension der Malerei einerseits und legt zugleich das Produktionsprinzip seiner Kunst offen. Neben der religiösen-biblichen Konnotation des Adjektivs „apokryph“, das jene Bibeltexte beschreibt, die im Verlauf der letzten 2000 Jahre aus dem Bibelkanon entfernt wurden, bedeutet das Wort auch schlichtweg „unecht oder nicht zum Gültigen, Anerkannten gehörend“. Wie aber kann man nun die Konnotation des Unechten auf die Landschaften von Sven Drühl übertragen? Hierin verbirgt sich die Frage nach Vorbild und Abbild. Denn der Künstler findet seine Vorlagen eben nicht in der freien Natur – wie bei diesem traditionsreichen Motiv zu vermuten wäre. Es handelt sich auch nicht um idealtypische Seelenlandschaften, die der Vorstellungskraft des Künstlers entspringen. Sven Drühl arbeitet sprichwörtlich nach „Vor-Bildern“, und zwar nach kunsthistorischen und virtuellen. Dabei greift er historisch bis in die Romantik – der Blütezeit der Landschaftsmalerei – zurück und spannt den Bogen bis zur absoluten Gegenwart, indem er neuerdings auch Nicht-Bilder verwendet, die er beispielsweise für die aktuellen Lackgemälde aus Vektordatei-Hintergründen von Computerspielen extrahiert. Aus diesen Vorlagen trennt Drühl mit Bedacht einzelne Ausschnitte heraus, die er wiederkehrend, aber

in unterschiedlichen Konstellationen mit Versatzstücken aus anderen Vorlagen kombiniert und so in einen neuen überzeitlichen Bildkontext überführt.

Sven Drühl negiert sozusagen Malerei im Kern wenn er sie ihrem vermeintlich vitalistischen Aspekt beraubt, indem er der Farbe z.T. ihren Eigenwert verwehrt, indem er bei den monochromen Gemälden auf eine illusionistische Tiefenwirkung verzichtet und indem er die Werke mit großem Feingefühl beinahe mathematisch konstruiert und mit technischer Raffinesse umsetzt. Die Gemälde sind zwar stilistisch stets eindeutig als Drühl-Arbeiten zu erkennen, jedoch hinterlässt der Künstler in den Lackgemälden kaum einen erkennbaren Duktus auf der Oberfläche. Sogar bei den Öl-Silikon-Werken erscheinen die kräftigen Pinselstriche eher als strukturell-geplantes Element, weniger als traditioneller Eingriff der Vergegenwärtigung des künstlerischen Selbst. Das Künstler-Subjekt tritt zugunsten einer durch und durch intelligent konstruierten Abbildung vermeintlich in den Hintergrund.

Sven Drühl ist wahrlich nicht nur Landschaftsmaler. Seine Arbeiten sind zugleich auch Reflexionen über die Kunst und deren theoretische Kernfragen, die hier mittels des althergebrachten Motivs der Landschaft verhandelt werden. Dazu zählen Fragen der Bildautonomie, der Autorschaft, der Serialität und der Aneignung und immer wieder das Verhältnis zum Licht. Das Licht, das die in unterschiedlich mattiertem und glänzendem schwarzen Lack gehaltenen monochromen Arbeiten überhaupt erst in einzelne Flächen wie Gestein, Schnee oder Himmel unterteilt; das farbige Licht der Neonröhren, das die dahinterliegende Ausstellungswand zum Teil des Bergpanoramas macht; und das Licht, das die feine Ausfertigung der monochromen Miniatur-Bergmassive erst in ihrer vollen Facettierung erfahrbar macht. In konstanter Reibung zwischen dem klassischen Motiv der Landschaft und den zeitgemäßen Prozessen der Bildaneignung und Überführung, entsteht das spannungsvolle Verhältnis, welches die Arbeiten von Sven Drühl ausmachen. Die vorliegende Publikation sowie die Ausstellungen im Marburger Kunstverein, der Kunsthalle Emden und dem Märkischen Museum Witten fokussieren dabei Arbeiten der letzten Jahren.

Lisa Felicitas Mattheis, Wissenschaftliche Leiterin Kunsthalle Emden
mit Christoph Kohl, Leiter des Märkischen Museums Witten, und
Carola Schneider, Ausstellungsorganisation Marburger Kunstverein



Öffnungszeiten

Sa, So, Feiertage 11-17 Uhr, Di bis Fr 10-17 Uhr, Mo geschlossen.
Jeder 1. Di/Monat langer Kunstabend bis 21 Uhr

Eintrittspreise

Erwachsene 9 €

Ermäßigt 7 €

Kinder/Jugendliche unter 18 J. gratis

Online-Tickets verfügbar: Online-Ticketshop auf der Website
Kontaktloses Zahlen an der Kasse ist möglich.

Covid-19-Maßnahmen und Maskenpflicht

Die in der Kunsthalle geltenden Hygiene- und Abstandsregelungen zur
Eindämmung des COVID-19 Virus sind auf der Website unter „Besuch planen“
nachzulesen. Derzeit gilt: medizinische Maske, Abstandsgebot (Stand 23.6.2021)